Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home :

internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 8 (1954)

Heft: 6

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Laufwerk-Zeichenmaschine Rüedi

Projektions-Zeichenmaschine Brettgrößen: 150 \times 100 cm bis 15 m \times 3 m

In- und Ausland-Patente

Fassaden, Seiten- und Grundrisse im Zusammenhang auf dem gleichen Brett durcharbeiten.

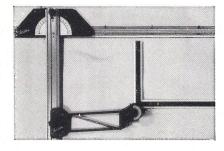
Entwürfe, Konstruktionen im Detail, Fabrikbauten, Kolonien usw. in beliebiger Größe.

Die Zeichenschiene ist schräg verstellbar, so daß Abdrehungen bei Bauten oder Siedlungen ohne weiteres eingestellt werden können.

Durchgehende horizontale und vertikale Linien erlauben das Zeichnen in der Projektion.

Genauigkeit der Zeichenmaschine Rüedi \pm $^{1}/_{10}$ mm

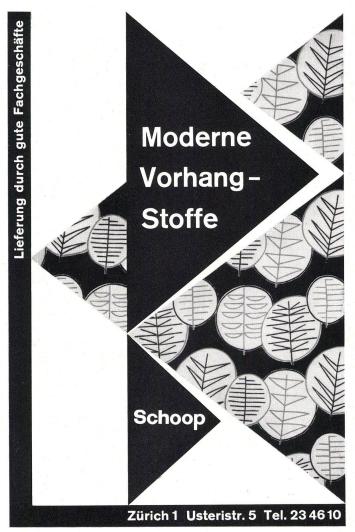




Prospekte und Offerten durch den Fabrikanten



Zeichenmaschinen / Glockenthal-Thun Telephon 033 / 235 27





unterlegt werden, wie es auch immer an den Türöffnungen geschehen sollte. Berendt (Bauwelt 32/1954) weist darauf hin, daß für die Wirkung eines Boden-belages nicht allein die vom Hersteller angegebene Wärmeleitzahl maßgebend ist, sondern daß darüber hinaus auch die sondern das darüber ninaus auch die Wärmeleitzahl im feuchten Zustand und die Größe der Wärmeableitung für eine Beurteilung bekannt sein müssen. Für die Wärmeableitung sollten ähnlich wie in anderen Ländern Sollkurven durch Normen festgelegt werden, um die Fußwärme

men testgelegt werden, um die Fußwarme der Bodenbeläge bewerten zu können. «Deutscher Zimmermeister» (15/1954) bringt eine Erörterung über die Gewährleistung bei Holzfußböden. Eine Sicherheit, daß keine übermäßig breiten Fugen entstehen, ist nur dann gegeben, wenn der Bau und die Hobelware einen Feuchtstelteitschaft vor der Aufgebergen behaben. der Bau und die Hobelware einen Feuchtigkeitsgehalt von unter 15 Prozent haben. Es empfiehlt sich die Benutzung eines Feuchtigkeits-Weßapparates und die schriftliche Ablehnung jeder Gewähr, wenn Feuchtigkeitsgehalte von über 15 Prozent festgestellt werden.

Haus- und Gesundheitstechnik

Gösele (Gesundheits-Ingenieur 17-18/ 1954) weist darauf hin, daß auch mit hoch-wertigen Decken und Wänden nicht imwertigen Decken und Wanden nicht immer eine ausreichende Luftschalldämmung zu erzielen ist, weil auch eine Schallfortleitung entlang der Wände erfolgt, die ebenfalls vom Gewicht der Wand abhängig ist. Leichtbauten sind daher in dieser Hinsicht besonders anfällig. Der Mangel kann dadurch behoben werden, daß dünne und biegeweiche Wandschalen verwendet werden, die den

Wandschalen verwender werden, die den übertragenen Körperschall nur in gerin-gerem Maße abgeben. Reiher und Brecht (Gesundheits-Ingen-ieur 17-18/1954) befassen sich mit den in Gebäuden auftretenden Industriegeräu-Gebäuden auftretenden Industriegeräuschen und geben bauliche Maßnahmen zu ihrer Verringerung an. Grundlegend ist der Schutz gegen Körperschallübertragung (Isolierung der Maschinenfundamente, Schwingungsdämpfer). Bei der zusätzlichen Bekämpfung des Luftschalls sind Maßnahmen am Orte der Schallentstehung (Ummantelung der Maschinen oder der lärmerzeugenden Maschinenteile) wirksamer als die schallsschluckende Verkleidung der Decke und der Wände. Nachtweh (Die Bauzeitung 9/1954) zeigt den heutigen Stand der Gas- und Ölten

Nachtweh (Die Bauzeitung 9/1954) zeigt den heutigen Stand der Gas- und Ölheizung, für die der allgemeine Wunsch nach Automatisierung eine wesentliche Förderung bedeutet. Wenn es auch heute möglich ist, bestehende Kokskessel mit Gas- oder Ölbrennern auszustatten, so bleibt der Wirtschaftlichkeitsvergleich mit der Koksheizung doch immer problematisch. Ganz allgemein wird man sagen müssen, daß die Gasheizung immer teurer sein wird als die Koksheizung und daß eine Heizung mit Mineralöl nur in besonderen Fällen billiger sein wird, falls sie nicht mit mittellschweren Öfen betrieben wird.

vollmar (Bouw 38/1954) gibt eine Zusam-menfassung der bei der Einrichtung von Kleinküchen zu beachtenden Gesichtspunkte, wobei er sich allerdings vorwie-gend auf die Auswertung der internatio-nalen Fachliteratur beschränkt. Empfohlen wird unter anderem eine einbezogene oder anschließende Duschzelle, die gleich-zeitig die nötigen Einrichtungen für das Waschen der Wäsche und das Baden der

Kinder enthält. «Baurundschau» (2/1954) bringt Angaben über die Installationszelle «Vica», die im wesentlichen aus zwei Leichtstahlrahmen besteht und alle Leitungen für Gas und Wasser trägt. Die beiden Rahmen bilden einen kleinen Raum zwischen Bad und Küche, in dem dann die Leitungen leicht zugänglich sind und der sonst als Ab-stellraum benutzt werden kann. Ein Vor-teil dieser Konstruktion wird darin gesehen, daß die Wände des Abstellraumes keinerlei tragende Funktion mehr haben und deshalb sehr leicht ausgeführt werden können.

den können. Manthe (Wasserwirtschaft – Wassertechnik 8/1954) berichtet über ein neues Igelitrohr, das in der Ostzone entwickelt wurde und für Hausanschlußleitungen Verwendung finden soll. Es besteht aus einem inneren und einem äußeren Igelitmantel, zwischen denen eine Lage aus bituminierten Spinnstoffbändern liegt, die die Snanpungen aufinmt und die auch tuminierten Spinnstoffbändern liegt, die die Spannungen aufnimmt und die auch aus Perlon oder verzinktem Stahldraht bestehen könnte. Es wurden bei allen Versuchen Berstdrucke von über 60 kg/cm² erreicht. Tagelanges Gefrieren einer 17 m langen Leitung mit 4,5 atü Druck rief keinerlei Schaden hervor und auch nicht das anschließende Überfahren mit einem 3-t-LKW. Vorteilhaft ist die Biegsamkeit der Rohre, die Formstücke überflüssig macht. V.

Hinweise

Wer kennt noch nicht die Gallay-

Von den bekanntesten Waschmaschinen-Modellen ist die halbautomatische Ma-schine der Usines Jean Gallay Genf eine Besonderheit. Bei dieser neuen Konstruk-tion wurden in erster Linie die Bedürf-nisse der Hausfrau und die praktischen Erfahrungen mit Maschinen dieser Art Erfahrungen mit Maschinen dieser Art berücksichtigt, weshalb diese Form gewählt wurde, die heute die Gallay-Waschmaschine präsentiert. Sie ist sehr übersichtlich infolge der geneigten Front mit Einfüllöffnung und zurückgehendem Sockel, damit beim Herausnehmen der Wäsche der ganze Inhalt gut in den Korb fällt. Schalter und Kontrollicht sind übersichtlich, was die Bedienung vereinfacht, so daß ein Kind mühelos die Maschine bedienen kann. Kinderleicht ist das Waschen mit dieser Maschine! So spricht unsere Kundschaft. Nicht nur die Form gibt hier den Ausschlag, sondern das neue Wasch-Prinzip mit dieser Maschine. Die Trommel, wie eine Birne geformt, ist neue Wasch-Prinzip mit dieser Maschine. Die Trommel, wie eine Birne geformt, ist wie bei der Ausschwingmaschine immer leer, besitzt jedoch eine Neigung nach vorn, so daß bei der Drehung der Trommel die Wäsche sich nicht in der gleichen Richtung wie das Wasser bewegt, sondern den Wasserlauf durchquert. Dieser Waschprozeß ist für die Wäsche so schonungsvoll, daß es bestimmt mit keiner andern Methode besser gehen kann.

Die Frage ob halb- oder vollautomatisch wurde bei der Gallay-Waschmaschine wohlüberlegt entschieden. Die Gallay-Waschmaschine ist von einer Wasser-Waschmaschine ist von einer Wasser-Zuleitung unabhängig und muß somit nicht an den nächsten Hahnen gestellt werden. Ohne jegliche sanitäre Installa-tion kann die Waschmaschine in einem Badezimmer montiert und in Betrieb genommen werden. Die Wäsche wird gegenommen werden. Die Wäsche wird gekocht, gespült und auch ausgeschwungen, ohne daß man mit dem Wasser oder
der Wäsche in Berührung kommt. Ganz
automatisch werden die Funktionen der
Waschzeit, Wassertemperatur und Wasserentleerung geregelt. Lediglich das
Einfüllen des Wassers muß durch Öffnen
des Hahnens vorgenommen werden, je
nach Bedarf nach jedem einzelnen Prozeß: Kochen, Brühen und Spülen. Diese
Vorteile erlauben ein absolut individuelles
Waschen, einfach und zweckmäßig rationell und billig. Die Maschine ist eine
geniale Schweizer Konstruktion und vielen ausländischen Fabrikaten bedeutend
überlegen.

überlegen.
Diese Waschmaschine L31 kostet nur

überlegen.

Diese Waschmaschine L 31 kostet nur
Fr. 1990. – franko Empfänger.

Die Usines Gallay Genf fabriziert außerdem eine kleinere Maschine für einfachere
Bedürfnisse, Type L-100, zum Preise von
Fr. 650. –, ohne Heizung.

Berichtigungen und Ergänzungen

Die Flachdächer des Niederholzschulhauses in Riehen bei Basel wurden in der Furaldach-Konstruktion durch die Firma J. Furrer, Baden, ausgeführt, nicht mit Alumanblech. (Heft Nr. 5, S. 317).

Die Gute Form 1954

Mod. Nr. 842, s. Abb. S. 388

Zweifarbiger Stuhl mit Hell- und Dunkel-Kontrasten. Die halbgebogene Sitzzarge gestattet den guten, konstruktiven Aufbau zur Erzielung ausgewogener Formen. Ein kreiter, geschweifer Bicken in der die in breiter, geschweifter Rücken in der glei-chen Holzart und Farbe wie der Sitz gibt dem Stuhl Bequemlichkeit, Eleganz und vielseitige Verwendbarkeit. AG. Möbel-fabrik Horgen-Glarus in Glarus. SWB-Auszeichnung «Die gute Form 1954».

Fauteuil Mod. 4001 PF, s. Abb. S. 388

Fauteuil Mod. 4001 PF, s. Abb. S. 388
Dieses Modell hat eine dreidimensional
geformte Sitzschale aus Preßholz. Zusammen mit dem Flachpolster wird dadurch größte Sitzbequemlichkeit erreicht.
Die formale Abgewogenheit von Schale
und Gestell ist das besondere Kennzeichen dieses Sitzmöbels. AG. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Glarus. SWBAuszeichnung «Die gute Form 1954»

Mod. Nr. 477, s. Abb. S. 388

Mod. Nr. 477, s. Abb. S. 388
Entwurf Architekt Max Bill, Zürich. Ein Stuhl, der bei größter Bequemlichkeit ein Minimum an Platz beansprucht. Technische Vollkommenheit und große Stabilität ergeben einen leichten Eindruck. Lieferbar ein- oder zweifarbig oder mit Sitz- und Rückenpolster. AG. Möbelfabrik Horgen-Glarus in Glarus. SWB-Auszeichnung «Die gute Form 1952 und 1954».